

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

10.1.1823 (No. 10)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 10.

Freitag, den 10. Januar.

1823.

Wir erklären hiermit, daß wir jede Einsendung, besonders wenn sie Baden betrifft, mit Dank annehmen werden. Jedoch bitten wir, der bestehenden Zensurgefesse wegen, den Namen des Einsenders immer darunter zu setzen, indem sie sonst nicht aufgenommen werden könnte. Uebrigens können die resp. H. Einsender der gewissenhaftesten Verschwiegenheit versichert seyn.

Man abonniert mit 4 fl. Vorausbezahlung für das halbe Jahr.

Gelder an das Komptoir, so wie Briefe und Paquete an die Redaktion, können nur postfrei angenommen werden.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1823.

Die Redaktion der Karlsruher Zeitung.

Dänemark. — Frankreich. (Paris. Bayonne.) — Großbritannien. — Niederlande. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 31. Dezember. Die dänische asiatische Kompagnie hat die angenehme Nachricht erhalten, daß ihr China-Schiff am 12. Aug. d. J. bei Aker angekommen sey.

Aus Helsingör wird gemeldet, daß der letzte Sturm dort bedeutenden Schaden angerichtet habe. Viele Schiffe hatten Anker und Lauge verloren.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 5. Jan. Beim Herzog von San Lorenzo, spanischen Gesandten an unserm Hofe, ist gestern ein außerordentlicher Kurier von Madrid angekommen. Er hat heute Abend einen andern nach London abgefertigt.

Die Quotidienne ist heute sehr aufgebracht gegen die Minister, die sie nicht als das Echo der öffentlichen Meinung ansehen, obwohl sie nicht aufhört sie ihre Sprache zu lehren. Sie sagt dem Ministerium vorher: weil es der Gewalt der royalistischen Meinung nicht weichen wolle, werde diese Meinung es über den Haufen stürzen.

Die Etoile von gestern gab zu verstehen, daß der Eintritt des Hrn. v. Chateaubriant in das Ministerium die Ursache sey der Wiederanstellung verschiedener Präfekte von 1815, die unter des Hrn. v. Montmorency Ministerium im Ruhestand geblieben. Eben so gut könnte man sagen der Minister des Innern ernenne Konsuln und Gesandte.

Man versichert, Hr. Lalot habe die ihm vom Ministerium des Auswärtigen angebotene Direktion der Konsulate ausgeschlagen.

Einige auf halben Sold gesetzte Offiziere haben Zweifel über ihre Verpflichtung, die Ermächtigung des Kriegsministers einzuholen, wenn sie heirathen wollen, erhoben. Dieser Minister erinnert deshalb an die, zu Gunsten der Offiziere erlassene, Bestimmung des Staatsrats: „Die Offiziere auf halbem Solde, sagt diese, kön-

nen jeden Augenblick in den Aktivdienst zurückgerufen werden, und bleiben deshalb von den militärischen Behörden abhängig. Sie können sich ohne vorherige Einwilligung des Ministers nicht verheirathen, und sind in dieser Hinsicht allen, den im wirklichen Dienste befindlichen Militärpersonen obliegenden Verpflichtungen unterworfen.“

Die Gazette de France, indem sie die Ernennung des Hrn. Decazes entsetzten Präfekten, — H. von Arbelles und Villeneuve, ankündigt, fügt bei, wenn man den nämlichen Gerüchten glaube, so würden mehrere andere, gleichfalls im J. 1816, wegen ihrer royalistischen Grundsätze entsetzte Präfekten wieder angestellt. Auf diese Weise weiß ein gerechtes Ministerium das Unrecht seiner Vorgänger allmählig zu vergüten.

Die allgemeine Zeitung enthält folgende zwei Privat-schreiben aus Paris vom 27. und 31. Dez:

1) „Zwei Mächte überwiegen jetzt in Europa: Rußland und England. Die erste wird von der großmüthigen Seele des Kaisers Alexander in ihrem Fortrückens zurückgehalten, die andere ist immer rege in ihren kaufmännischen Interessen. Obwohl die revolutionären Gesfahren von Rußland in vieler Hinsicht noch entlegen sind, finden trotz dem die neuen Ideen auch dort unter einem Theile der höhern Klassen Eingang. Indessen hat Rußland nur ein sehr entferntes materielles Interesse an Bekämpfung der Revolution; und da die Politik selten vorbaut, so könnte ihm diese seine Lage hinlänglich danken, um sich über die Fortschritte der Revolution nicht zu bekümmern. Ja, hätte der Kaiser Alexander Eroberungspläne, er ließe die überall zersüßende und Alles verwirrende Revolution bis zu dem Momente gewähren, wo er selbst mit ihr im Kampfe auftrat, und sie legal vernichten könnte. Also handelt Rußland bloß aus Größe der Gesinnung zu Gunsten der europäischen Legitimitäten gegen die Revolution; ja, es benutzt nicht ein-

was die Insurrektion der Griechen; gewiß nicht, weil es in den Türken etwas Legitimes erblickt, denn bei ihnen ist nur Gewalt und Raub, sondern weil die revolutionären Heteristen die Empörung zuerst gebildet, und die Griechen sich eine revolutionäre Charta gegeben haben, die nichts ist als eine Nachahmung der Constituanten. — Mit England ist es gerade das Gegentheil. Es hat direkte moralische Interessen gegen alle Revolutionen, weil, trotz seiner starken Verfassung, es den Feind im Innern besitzt, und weil die Revolutionäre, Erbfeinde aller Aristokratie, besonders die englischen hassen, weil sie die stärkste von Allen ist. Aber England sieht immer auf den momentanen Gewinn. Eine spanisch-portugiesische Revolution (Bleibe sie auf beide Länder beschränkt) ist zu schwach für ein revolutionäres Kontinentalsystem, und dann auch locken die kleinern spanisch-portugiesischen Besitzungen, welche eben so viele Handelspunkte für England sind, und welche durch die Thorheiten der Revolutionäre des Mutterlandes verarmend, nur darnach schmachten werden, sich ihm in die Arme zu werfen. — Den deutschen Mächten (Oestreich wegen Italien) ist die spanisch-portugiesische Revolution, bei der Nähe Frankreichs, gefährlich, wenn es dahin kommen sollte, daß die ausgewachsenen Communes mit unsern Liberalen, so wie mit den italienischen Carbonari's sich verbinden sollten. Frankreich aber hat vor allen Mächten das höchste Interesse an Unterdrückung der spanischen Revolution, weil sie von der französischen ausgeschlossen, und, in Bezug auf Frankreich, von dem hiesigen höhern liberalen Komite' jenseits der Pyrenäen geleitet wird. Die Frage ist: was ist den Royalisten nützlicher, als bald die Hydra der spanischen Revolution zu bekämpfen, oder gezwungen zu werden mit ihr später in einen Kampf einzugehn. Diese Frage zu entscheiden, erfordert allerdings eine genaue Uebersicht der Lage des Innern, und keiner war diesfalls höher gestellt durch Talente, Redlichkeit und Royalismus, als Hr. v. Billele; möge er sie zum Heil Frankreichs und Europa's entschieden haben!"

2) „Die Minister sind nicht ohne Besorgniß wegen der Opposition, welche die rechte Seite ihnen in der Kammer entgegen setzen dürfte, und die gar leicht durch die linke Seite verstärkt werden könnte. Wirklich bemerkt man freundschaftliche Annäherungen zwischen den beiden Extremen; die von der Rechten erschöpfen sich in Höflichkeitsbezeugungen gegen ihre Kollegen von der Linken, während das Centrum, das nicht mehr weiß, wem es angehört, durch Ausreißer leidet. Um dem Sturme vorzubeugen, soll Hr. v. Billele, wie Einige wissen wollen, die H. Laine' und Deserre ins Ministerium berufen, nach Andern er selbst das Ministerium des Innern übernehmen, das der Justiz dem Hr. v. Corbiere, und das der Finanzen dem Hr. Roy übertragen wollen. Alle diese Gerüchte, die aus Mangel positiver Thatsachen von Tag zu Tag wechseln, zeigen nur zu deutlich eine nicht gehörig befestigte Macht an, die schwer dem Anstoße der gegen sie verbündeten Leidenschaften in

den Kammern widerstehen wird. Man war zwar eine kurze Zeit Willens, die Eröffnung derselben bis zum 1. März zu verschieben, aber das würde die Gefahr nur vertagen, nicht aufheben. — Mitten unter diesem Wirrwarr war ein Augenblick von Hr. Decazes Wieder-eintritt die Rede, doch fiel dies bald, als man erfuhr, daß dieser Minister auf seinem Landgute zu Libourne unter solcher Aufsicht lebt, daß kein Staatsbeamter es wagt, ihm einen Besuch zu machen, und daß selbst der Unter-präsident von Libourne, der seine Instruktionen in dieser Hinsicht nicht genau befolgt habe, seine Entlassung erhalten soll. Der Graf v. St. Mulaire ist gestern nach Libourne zu seinem Schwiegersohne abgereist. — Der Herzog von St. Lorenzo hat noch immer von seiner Regierung nichts Offizielles erhalten; wenn nicht Feindseligkeiten ausbrechen, dürfte er wohl auf seinem Posten bleiben.

Bayonne, den 28. Dez. Zu verschiedenen Epochen haben an den Küsten des Departement des Landes Schiffsbrüche statt gehabt.

Laut den Befehlen des Ministers des Seewesens haben die längst dieser Küste aufgestellten Douanen Sprachrohre erhalten, um den in Gefahr befindlichen Schiffern die besten Mittel sich zu retten, und den nützlichen Rath zu geben, nicht zu schnell ihre Schiffe zu verlassen.

Französische Blätter enthalten das Gerücht, zwischen Spanien und England sey ein definitiver Handelsvertrag abgeschlossen worden, kraft dessen England Spanien alle nöthige Unterstützung verschaffen soll, wogegen die englischen Baaren in Spanien gegen eine Abgabe von 15 pSt. sollen zugelassen werden. Schon sollen Packetboote zur Erhaltung der beständigen Gemeinschaft zwischen beiden Ländern eingerichtet werden.

Großbritannien.

London, den 2. Jan. Die New-Times sagen: Gestern versicherten wir, daß alles von den Begebnissen abhängen würde, die im Laufe dieses Monats in Madrid vorfallen könnten. Die letzten Gerüchte sind nicht geeignet, schmeichelhafte Hoffnungen in dieser Hinsicht zu hegen. Das Gerücht hat sich verbreitet, am 29. Dez. sey zu Paris ein Kurier von Madrid angekommen, der diese Stadt bei seiner Abreise (am 22.) in großer Beweigung verlassen habe. Die Verfassung giebt dem Könige das Recht, bei Vorlagen der ihm zur Sanktion von den Cortes überreichten Gesetze sein Veto auszusprechen. Sr. Maj. wollte von diesem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen. Was erfolgte? Die Konstitutionellen wollten es ihm nicht erlauben. Die Miliz von Madrid hat sich versammelt, und ihren König gezwungen, auf eine feinen Konstitutionellen Rechten durchaus entgegengesetzte Art zu handeln, deren Ausübung seine Urtheilskraft ihm in diesem Falle zum Gesetze machte.

Die englischen Blätter vom 3. d. M. enthalten die Rede des Präsidenten bei der Eröffnung des Kongresses der vereinigten Staaten von Nordamerika — ein wich-

Niges Aktienstück. Hr. Monroe entwirft ein sehr treues und vortheilhaftes Gemälde von den Fortschritten des Handels, der Industrie und des Ackerbaues in den vereinigten Staaten. Dies sind die Wohlthaten der Aufklärung, der Toleranz, der Zivilisation.

Er kündigt an, daß die zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten entstandenen Weiterungen beigelegt, und die Handelsverhältnisse zwischen beiden Staaten vollkommen wieder hergestellt sind.

Dann wirft er einen Blick auf Europa, dessen Zustand so sehr von dem der freien Staaten von Nordamerika absteht; er wünscht, daß die heilige Sache der griechischen Freiheit siegreich und diese schönen Gegenden dem schmachvollen Joche der Barbarei entzissen werden.

3prozent. reduz. 79½.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Jan. Laut dem königlichen Beschlusse vom 26. Oktober v. J. hat man heute bei öffentlichen Verwaltungs- und Gerichtsstellen der flämändisch-sprachigen Sprache sich zu bedienen angefangen. — Der Rhein ist in diesem Augenblicke bei Bonn, Köln, Düsseldorf, Wesel und andern wenig erhöht liegenden Orten zugefroren. Alle niedrigen Flüsse der nördlicheren Provinzen sind mit dichtem Eise, worüber schwer beladene Fuhrwerke gehen, bedeckt. Das Wasser ist so niedrig, daß die Dämme von Geldern fast allenthalben zwischen 19 und 20 Schuhen über ihre wagerechten Flächen sich erheben.

Schweiz.

Wirklich erstattet das Vorort (Zürich noch) den Kantonen Bericht über die Kapitulationsanträge, welche Hr. Steiger von Bern durch den neapolitanischen Gesandten in London dem Minister, Fürsten Ruffo empfohlen, diesem gemacht hat. Das Schreiben des Vororts an die Kantone sagt diesfalls: „Die Bundesverfassung behält die Kapitulationsunterhandlungen den hohen Ständen vor, und läßt in dieser Hinsicht keine Willkühr von Partikularen zu. Schon an und für sich und abgesehen von andern bedenklichen Beziehungen, hat die Sache keine geringe Wichtigkeit. Vorzüglich scheint uns ein solches eigenmächtiges Verfahren von Privaten, des Beispiels und aller möglichen Folgen wegen, so gefährlich, daß es keiner nähern Erörterung von unserer Seite bedürfen möchte, um die ernste Aufmerksamkeit unserer lieben Mitstände darauf zu lenken.“ Hr. Steiger bietet dem neapolitanischen Ministerium seine persönliche Garantie, und hofft von den Kantonregierungen die Bewilligung zu freier Werbung für 3000 Mann. Dagegen beschwert sich der Baron Cajetan von Eschudi und dessen Familie von Glarus, die einst zwei Regimente in jenem Dienste hatte. Er meint Entschädigung der ehemaligen Kompagnieeigentümer hätten zur Bedingung sollen gemacht werden. Hr. Steiger soll seinen Plan bereits der Regierung von Bern vorgelegt haben, und auch Herr General Auf der Mauer, der früh-

herhin schon einen ähnlichen Plan gehabt hatte, in dieser Stadt angekommen seyn. Folgendes sind einige der Kapitulationspunkte: Beide Religionsparteien werden zugelassen; die Hälfte der Offiziere muß gedient haben; das Kommando soll mit Ausnahme des ersten Jahres in italienischer Sprache geführt werden. Die Truppen werden den Nationaltruppen im Range gleichgestellt, doch erhalten sie höhern Sold. In Gaeta soll der Despot seyn und Herr Steiger für jeden dahin gelieferten Mann 273 Schweizerfranken erhalten. Die Regierung gibt die Waffen, der Unternehmer alle andere Ausrüstung, Kleidung u. s. w.

Nach einem schon der Tagsatzung vorgelegten, nun den Kantonen übermachten Bericht über den Zustand der Schweizerkolonie in Brasilien und Verwendung der dort hin gesendeten Steuer besteht dieselbe noch in ungefähr 1500 Köpfen, worunter 298 Waisen.

Zu Basel ist vor einigen Tagen der Altbürgermeister Sarasin in dem hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Denkwürdige Erinnerungen knüpfen sich an den ehrenwerthen Greis.

Der wohlwollend empfangenen Bündnerdeputation gab der Kaiser den Bescheid, ihr Anliegen könne nur in Wien erledigt werden; er wolle aber Befehl zur Beschleunigung der diesfalligen Arbeiten geben.

Man meint, wenn der Kanton Tessin dem Konkordat beitrete, was sein großer Rath einstweilen noch zur nächsten Sitzung verspart hat, so könnte er sich einige Unbehaglichkeiten ersparen, und für den Transit wäre es Vortheil, nicht auf dem Gotthardsberge der Plombierung zu unterliegen.

Der König von Preussen hat dem Kanzler von Neufchatel und einigen dortigen Staatsrathen Orden zugesendet.

Spanien.

Man versichert, der Baron d'Éroles habe mehrere flüchtige Schaaren der nach Frankreich hinüber gegangenen Glaubensarmee gesammelt, und bereite sich vor, an ihrer Spitze in Arragonien einzufallen. Die Regierung hat deshalb den Ausbruch von zwei Regimentern Provinzialmilizen und zwei Schwadronen des Regiments des Almanza befohlen.

Einige geistliche Gemeinden von Borja und Tarazona haben zur Errichtung einer Jägerkolonne folgende Summen beigetragen: das Kloster von Labbras 2000 Realen, der Dechant dieses Klosters 640, der Prälat des Franziskanerklosters von Tarazona 160, zwei baarsüßiger Kameliten von Tarazona 160, ein Kamelit des Klosters de la Merce aus derselben Stadt 320, ein Franziskaner von Borja 640.

Am 29. Dez. ist zu Madrid die Aushebung nach dem Loose von 29,000 Mann vollendet.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 8. Januar.) Konstantinopel, den 10. Dez. Ueber die letzten Augenblicke Haled Effendi's ist so viel sicher, daß die

Janitscharen den Befehl des Sultans zu seiner Hinrichtung gar nicht abwarteten, da sie glaubten, der Sultan zaudere, ihn zu erteilen. Drei Orta's Janitscharen begaben sich nach Konja, wo Haled Effendi sich sicher wähnte, und hieben ihn zusammen, nachdem er sich tapfer gewehrt hatte. Sobald die Schreckenspost ins Serail gelangte, gab der Sultan den Befehl zu seiner Hinrichtung, um dem Volk glauben zu machen, sie sey nach seinem Willen geschehen. Der Haß der Janitscharen und des Volks scheint aber dadurch noch nicht besänftigt. Als das Haupt ausgesetzt wurde, spien die Janitscharen auf dasselbe, und stießen die gräßlichsten Verwünschungen gegen den Sultan aus. Der neue Großwesir ist dagegen der Gegenstand ihrer Achtung.

Der östreichische Beobachter sagt über den Zustand Morea's: Von dem Kriegsschauplatz in Griechenland sind kürzlich über Smyrna Berichte zu Konstantinopel eingetroffen, nach welchen, wenn die mitgebrachten Nachrichten sich vollkommen bestätigen, der Krieg in jenen Gegenden um die Mitte Novembers eine den ottomannischen Waffen sehr günstige Wendung genommen hatte. Nach selben ist der griechische Anführer Odysseus von einem auf 15,000 Mann angegebenen Korps Albanesen in der Nähe von Athen aufs Haupt geschlagen, und genöthigt worden, nach Salamin zu flüchten. Jenes Truppenkorps war, nachdem es sich eines in Attika gelegenen Klosters mit großen Vorräthen von Lebensmitteln der Insurgenten bemächtigt hatte, nach Korinth, und von da nach Napoli di Romania vorgedrungen. Beide Festungen, besonders aber die letztgenannte, sollen auf mehrere Monate mit Mundvorrath versehen, und die freie Verbindung zwischen ihnen vollkommen hergestellt seyn. Durch das Eintreffen bedeutender Verstärkungen in Korinth, und durch die gleichzeitig von Omer Pascha in der Richtung von Patras unternommene Bewegungen, wäre sonach das Uebergewicht der türkischen Waffen, wie es scheint, in Morea gesichert.

A m e r i k a.

Washington, den 19. Nov. Die Sitzung des Kongresses wird am 2. P. M. ihren Anfang nehmen. Man ist der Meinung, daß sie sehr interessant werden dürfte.

Havannah, den 30. Okt. Nachrichten aus Mexiko zufolge, schien der Ausbruch des Bürgerkriegs dort sehr nahe zu seyn. Iturbide hatte die Maske abgeworfen, und sich Eingriffe in die Konstitution und die Freiheit des Volks erlaubt. Die ausgezeichnetsten und angesehensten Personen wurden ohne Weiteres ins Gefängniß abgeführt. In Mexiko selbst herrschte eine große Spannung. Man hörte täglich von Verschwörungen; einige Provinzen befinden sich in offenem Aufstande gegen die jetzige Regierung. Alles kündigte baldige große Veränderungen an. Der Handel stolt ganzlich. Die kaiserlichen Truppen, welche nach Guatimala gesandt wurden, sollen von ihren Gegnern völlig geschlagen worden seyn, und man spricht, daß ein andres

Korps von 2000 Mann dieselben ergänzen und ersetzen solle.

Columbia, den 14. Nov. General Mantilla ist zum Oberbefehlshaber der Columbischen Militärmacht, welche an den Meeresküsten gebraucht wird, ernannt worden. Er befindet sich zu Rio de la Hacha. General Paez leitet die Belagerung von Puerto Cabello und General Soublotte steht noch zwischen Valencia und Caracas.

Moreas ist von Maracaibo nach dem Innern zu einer geheimen Expedition abgegangen, und hat in jener Stadt eine Besatzung von 200 Mann zurückgelassen. Seine Seemacht bestand aus 2 Fregatten von 44 Kanonen, einer Brigg von 28 und 4 bis 6 Schoonern.

General Bolivar befindet sich zu Guayaquil. Die Regierung hat ihm zwei Stafetten nachgesandt, um ihn zu ersuchen, nach Columbien zurückzukehren. Der Kongreß soll mit seinen letzten Bewegungen unzufrieden seyn.

V e r s c h i e d e n e s.

Larvinnen haben auf der Südseite der Alpen Frucht und Verheerung veranlaßt. Bei Domo d'Ossola bedekten sie bei 8 Personen und viel Vieh; ein Bergstrom wurde dadurch gehemmt, und bedrohte den Ort selbst. Sogar die Simplonstrasse, sonst mit großer Vorsicht dagegen verwahrt, wurde an einigen Stellen unterbrochen. Auch da hat man Leichname unter dem Schnee gefunden. Die Ortsbehörden haben zu schneller Aufräumung das Möglichste gethan, so daß die Verbindung nicht lange unterbrochen blieb.

Indeß die südlichen Abhänge der Gebirge Schuh tief unter Schnee liegen, hatte man in den nördlichen Gegenden von Graubünden bis zum 26. Dez. noch keinen Schnee, aber empfindliche Kälte.

In der Stadt Zürich und den in dieselbe eingepfarrten 9 Landgemeinden war die Zahl der Geburten 531, die der Todten 515 und die der Ehen 148; woraus ersichtlich, daß die Menge der Heirathslustigen im vorigen Jahre immer groß genug war. Schaffhausen hatte diesmal, von vielen andern Jahrgängen abweichend, einen kleinen Ueberschuß der Todten gegen die Gebornen, indem jener 170, dieser bloß 165 gezählt wurden. Ehen wurden 41 Paare proklamirt. In Zug waren unter 85 Kindern, welche das vorige Jahr dort geboren wurden, nur ein auffereheliches; da bloß 62 Personen gestorben sind, so ergiebt sich ein Ueberschuß von 23; hier wurden 9 Ehen geschlossen.

Voras, eine der blühendsten Landstädte Schwedens, ist in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ein Raub der Flammen geworden; 1800 Menschen verloren ihre ganze Habe, und irren ohne Obdach.

Seit anderthalb Jahren stellte Hr. Professor Zimmermann zu Gießen über die atmosphärischen Gebilde Beobachtungen und Versuche an, und gewann als Resultat, daß fast in allen Meteorwassern (Regen, Schnee, Hagel, Reif) sich salzsaures Nickeloryd, als verber-

schender Bestandtheil aufgelöst bilde, und daß mit diesem Metallkalle sehr oft das Oxyd des Eisens und selbst, wiewohl seltener, das des Kobalts verbunden sey. Da nun bekanntlich auch der Meteorstein die beiden erstgenannten Metalle vorzüglich enthält, so dürften die Theorien der genannten Naturscheinung durch jene Beobachtung vielleicht ein vollkommenes Licht gewinnen. Darum möge hier vorläufig über diese interessante Sache den Freunden des Naturstudiums Kunde erteilt werden, bis Hr. Professor Zimmermann das Weitere an einem geeigneten Orte näher entwickelt und bekannt macht.

Schon seit langer Zeit fesselt Rußland die Aufmerksamkeit Europa's in politischer und militärischer Hinsicht; und jetzt erfreut den Beobachter das gelungene Streben, auch in dem Gebiete der Wissenschaften und Künste eine eigenthümliche Stelle einzunehmen. Schon haben Deutsche und Franzosen weitergehend versucht, des Nordens Früchte in ihre Heimath überzutragen, und besonders ist es der ersten Sprache gelungen, die eigenthümliche Originalität und Frische der neuen Muse glücklich wiederzugeben. Nun erscheint in Petersburg auch in englischer Sprache eine „russische Anthologie“, von Bowring übersetzt und herausgegeben.

Ein gewisser Lafitte; ehemals Hauptmann in französischen Diensten, und später Fechtheimer zu Neuorleans, setzte sich im Jahr 1811 an die Spitze einer Korsarenbande, und gründete auf den Inseln des See's Baratavia und auf den nächstgelegenen Bayous eine fast nicht auszurottende Niederlassung. Der Statthalter von Louisiana versprach 500 Dollars für Lafittes Kopf, der seiner Seite deren 5000 für jenen des Statthalters darbot. Eine große Truppenmenge wurde von Neuorleans gegen die Flibustier ausgesandt, und von einem der ehemaligen Kammeraden der letztern geleitet, drang sie glücklich durch ein Labyrinth von Inseln und Kanälen, bis zur furchtbaren Niederlassung. Plötzlich aber vernahm die Eindringenden ein durchdringendes Pfeifen, und sahen sich augenblicklich durch die aus ihren Schlupfwinkeln herbei eilenden Seeräuber eingeschlossen. Lafitte entwarfnete die Feinde und erlaubte denen, welche sich nicht mit ihnen vereinigen wollten, frei und ungekränkt nach Neuorleans zurück zu kehren. Seine Seemacht ward bald so beträchtlich, daß er eine ganze gegen ihn ausgerüstete Eskadre amerikanischer Kanonenboote in die Flucht jagte. Nur durch die wohlbedachten Anstrengungen einer beträchtlichen Land- und Seemacht wurde Lafitte endlich besiegt. Er mußte fliehen und sein Aufenthalt blieb unbekannt. Jetzt aber melden amerikanische Blätter, dieser kühne Seeräuber habe eben von der kolumbischen Regierung eine Kapere-Kommission für einen Schoner von 40 Tonnen erhalten. Man dürfte daher bald wieder von seinen Thaten hören. Lafitte soll, nach Byron's eigenem Geständnisse, das Vorbild der Hauptperson seines berühmten Gedichtes der Korsar seyn.

Dr. Wolff, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Jan.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8 ₂	27 3. 10,7 L.	— 8,6 G.	60 G.	D.
M. 1 ₂	27 3. 10,0 L.	— 4,2 G.	59 G.	D.
N. 10	27 3. 9,5 L.	— 3,5 G.	60 G.	D.

Wenig heiter — dünn verschleiert — trüber Abend.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. Jan.: Der eiserne Mann, oder: Die Drudenhöhle im Wienerwalde, Zauberoper in 3 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Montag, den 13. Januar: Maskenball.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Direktion des landwirthschaftl. Zentralvereins für Baden macht hierdurch folgendes bekannt:

1) Diejenigen Landwirthe, welche in diesem Jahr Hopfen anzulegen wünschen, erhalten eben so wie im vorigen Jahre Hopfensecher um billige Preise von der Kassenverwaltung des Vereins. Sie wollen sich deshalb in frankirten Briefen an den Großherzogl. Bad. Herrn Domainenverwalter Eccart in Ettlingen wenden. Um aber die nöthigen Bestellungen von hieraus in gehöriger Zeit besorgen zu können, wollen sie ihre Bestellungen bis zum 1. künftigen Monats einsenden, da die später Eintreffenden nicht mehr beachtet werden können.

2) Der Verein hat in der Generalversammlung vom 5. Nov. v. J. folgende Sämereien zum Verkauf auszusetzen beschlossen, die bei gedachter Kassenverwaltung zu haben sind:

	fl.	kr.
1. Staudenroggen, das Er.	1	12
2. Winterroggen, do.	—	58
3. Egyptischer Reisdinkel, W. F.	3	—
4. Weizen ohne Grammen, do.	1	42
5. Gerstenartiger Weizen ohne Grammen, W. F., das Pfund	—	48
6. Derselbe mit Grammen, W. F., das Pfund	—	48
7. Weißer Spelz mit Grammen, W. F., das Er.	1	18
8. Rother Spelz do. do.	1	18
9. Sammetweizen, W. F., das Er.	3	30
10. Winterweizen mit Grammen	1	54
11. Polnischer Weizen, über Winter gebaut, das Pf.	1	—
12. Sommer- und Winterpelz, W. F., das Er.	1	48
13. Winterweizen aus Daxlanden, das Er.	1	30
14. Winterweizen aus Calw, do.	1	48
15. Brauner Winterweizen, do.	1	50
16. Weißer Winterweizen aus Calw, do.	1	54
17. Sibirischer Sommerweizen, das Pf.	—	38
18. Sommerweizen aus Calavera, do.	1	30
19. Sommerweizen aus Taganrog, das Loth	—	40
20. Sommerweizen vom mongolischen Meerbusen, das Loth	—	48
21. Nickelweizen, das Pfund	1	—
22. Englischer Weizen, W. F., das Pf.	—	54
23. Sommerweizen aus Californien, das Loth	—	30
24. Rother Sommerweizen aus Bitthinien, d. Loth	—	12
25. Wunderweizen, d. Pf.	1	—
26. Sommerweizen aus Cuban, d. Loth	—	30
27. Sommerweizen aus Sizilien, d. Pf.	1	—
28. Sommerweizen aus Astrachan, do.	—	26
29. Englischer Sommerweizen, do.	—	20

	n.	fr.		n.	fr.
30. Neapolitaner Sommerweizen, d. Gr.	3	40	95. Knochhaffer,	das Loth	— 3
31. Weißer Emmer, do.	1	40	96. Glanzgras,	do.	— 3
32. Wintergerste, do.	1	—	97. Goldhaffer,	do.	— 3
33. Schwarze Sommergerste, do.	1	—	98. Hohes Perlgras,	do.	— 3
34. Nakte Gerste, do.	1	—	99. Wiefenschwingel,	do.	— 4
35. Zweiseitige Sommergerste, do.	—	56	100. Hoher Wiefenschwingel,	do.	— 5
36. Zweiseitige nakte Gerste, do.	1	—	101. Englisches Raigras,	das Pfund	— 24
37. Barthgerste, d. Pf.	—	54	102. Gewimpertes Perlgras,	das Loth	— 3
38. Sechseitige Gerste, d. Gr.	1	30	103. Wiefenhaffer,	do.	— 3
39. Spiegelgerste, d. Pf.	—	48	104. Trespel,	do.	— 4
40. Pfälzengerste, d. Pf.	—	48	105. Honiggras,	do.	— 3
41. Gerste aus Montpellier, d. Gr.	2	—	106. Französisches Raigras,	das Pfund	— 24
42. Sechseitige asiatische Gerste, d. Gr.	2	—	107. Pimpinelle,	do.	— 30
43. Vierseitige Gerste, do.	2	30	108. Weiße Lupine,	300 Stück	— 36
44. Frühe nakte Gerste, do.	2	—	109. Schmalblättrige Wicke,	das Mehl	— 18
45. Himmelsgerste, do.	1	30	110. Bithynische Wicke,	do.	— 24
46. Große nakte Gerste, do.	1	48	111. Weiße Wicke,	do.	— 36
47. Gemeiner Haffer, do.	—	48	112. Futterwicke,	do.	— 36
48. Gemeiner schwarzer Haffer, do.	—	48	113. Bengalische Wicke,	do.	— 40
49. Orientalischer Haffer, do.	—	48	114. Gefägte Wicke,	do.	— 30
50. Nakter Haffer, das Pfund	—	50	115. Marboner Wicke,	do.	— 36
51. Kurzer Haffer, do.	—	36	116. Italienischer gemeiner Hirsen	do.	— 38
52. Chinesischer nakter Haffer, d. Pf.	—	54	117. Weißer italienischer Hirsen	do.	— 24
53. Graue Erbsen, pr. 300 Stück	—	12	118. Hoher italienischer Hirsen	do.	— 48
54. Blaue Unionserbsen, do.	—	14	119. Italienischer Goldhirsen	do.	— 36
55. Eiererbsen, do.	—	18	120. Gelber italienischer Hirsen	do.	— 24
56. Maronserbsen, do.	—	15	121. Moorhirsen,	do.	— 50
57. Blaue russische Erbsen, do.	—	30	122. Deutscher Hirsen,	do.	— 20
58. Kopalserbsen, do.	—	24	123. Kohlraps aus der Normandie, d. Pf.	—	48
59. Bickserbsen, do.	—	6	124. Viehkohl,	do.	— 48
60. Markuserbsen, do.	—	3	125. Flanderer Keps:	d. Gr.	3 —
61. Heligolandsbohnen, do.	—	6	126. Katobaga,	d. Pf.	1 30
62. Montfortsbohnen, do.	—	6	127. Weißer Mohn,	do.	— 12
63. Lange Bohnen, do.	—	6	128. Weißer Senf,	do.	— 36
64. Windsorbohnen, do.	—	5	129. Chinesischer Ohlretzig,	do.	— 54
65. Magazanbohnen, do.	—	6	130. Russischer Dotter,	do.	— 15
66. Kanterburibohnen, do.	—	7	131. Amerikanischer Kürbis,	das Loth	— 6
67. Lickbohnen, do.	—	4	132. Kukurmernkürbis,	do.	— 3
68. Sandwichsbohnen, do.	—	7	133. Achteckigte Kürbis,	do.	— 4
69. Lockerbohnen, do.	—	6	134. Gerippte Kürbis,	do.	— 5
70. Große Schweinsbohnen, d. Gr.	2	—	135. Weberkarden,	d. Pf.	1 30
71. Graue Bohnen, 300 Stück	—	4	136. Waid,	do.	1 40
72. Kleine Schweinsbohnen, d. Gr.	—	30	137. Waid,	do.	— 48
73. Kaffee Astragal, d. Pf.	—	48	138. Fiesländer Flach,	d. Gr.	4 —
74. Hanfflee, Melit. off. alb., d. Pf.	1	—	139. Chinesischer Hanf,	do.	3 —
75. Italienischer Melilotenkle, do.	—	48	140. Gemeiner Flach,	do.	3 30
76. Steinklee, Mel. off. mit gelben Blüten, do.	—	30	141. Sibirischer Lein,	d. Pf.	1 —
77. Sibirischer Melilotenkle, do.	—	36	142. Hanfnessel,	do.	— 40
78. Blauer Melilotenkle (Schabzieger), do.	1	30	143. Rospoloeker Tabak,	das Loth	— 6
79. Trifol. pina. diff. do.	1	30	144. Mariländer Tabak,	do.	— 12
80. Trifol. Achroloenum, do.	1	30	145. Kanasterbaum,	do.	— 12
81. Holländischer weißer Steinklee, do.	1	36	146. Amerikanischer Tabak,	do.	— 8
82. Wiefenkle, do.	1	48	147. Verschiedene andere Tabaksorten, do.	—	3
83. Infarnatkle, do.	1	30	148. Erdäpfel, d. Gr.	—	6
84. Hopfenkle, do.	1	30	149. Das Sortiment Grundbirn, bestehend aus folgenden Abarten,	5 —	
85. Sullaklee, do.	1	48	a) Zwitter, b) wilde Kartoffel, c) die spanische, d) die kleine Schottländer, e) gelbe, f) rothe Frühkartoffel, g) weiße, h) Zucker, i) rothblaue, k) plattweiße, l) Curgen, m) Peruvianer, n) gelbe Potancka, o) kleine Nuss, p) rothe Nieren, q) Buchfelder, r) englische, s) gelbe Zapfe, t) Lanfmannsche, u) Preis, v) Westermald, w) Jenaer, x) blaues Horn, y) blaue runde, z) Pommerische; aa) schwarze, bb) Bisquit, cc) Pfälzer, dd) Erdbeer, ee) späte Lerche, ff) edle gelbe, gg) Kock,		
86. Schneckenkle, do.	1	30			
87. Rothgedupfte Luzern, do.	1	38			
88. Hopfenluzern, do.	1	30			
89. Sichelkle, do.	—	40			
90. Foenum Graecum, do.	—	12			
91. Gaiskle, do.	—	54			
92. Kichererbsen, do.	—	30			
93. Mehrere Platterbsenarten, das Pfund	—	30			
94. Spörgel, do.	1	15			

kk) Zwiebel, ii) beste Speis, kk) Preis v. Holland,
ll) Viehkartoffel, mm) Lannzapfen.

150. Folgende Arten werden nach dem Gr. verkauft, u. zwar um nachstehende Preise:

	D. Gr.	fl. Kr.
a) Die wilde Kartoffel,	do.	— 18
b) Die kleine Schottländer,	do.	— 24
c) Die gelbe,	do.	— 20
d) Die weiße,	do.	— 22
e) Die Zuckerkartoffel,	do.	— 30
f) Die rothe blaue,	do.	— 30
g) Die Gurge,	do.	— 36
h) Die Peruvianer,	do.	— 30
i) Die gelbe Potacka,	do.	— 24
k) Die kleine Nus,	do.	— 12
l) Die rothe Nieren,	do.	— 18
m) Die Wuchfelder,	do.	— 24
n) Die Englische,	do.	— 30
o) Die gelbe Pappe,	do.	— 24
p) Die blaue runde,	do.	— 30
q) Die Pommerische,	do.	— 24
r) Die schwarze,	do.	— 30
s) Die Bisquit,	do.	— 24
t) Die Pfälzer,	do.	— 30
u) Die späte L rche,	do.	— 24
v) Die edle gelbe,	do.	— 28
w) Die Kocks,	do.	— 18
x) Die Zwiebel,	do.	— 15
y) Der Preis v. Holland,	do.	— 16
z) Die Viehkartoffel,	do.	— 6
aa) Die Lannzapfe,	do.	— 12

3) Ferner ist zu haben:

1. Gut erhaltener Casslor das Pfund 1 54
2. Jedes Jahr werden Waidbällen abgegeben werden, aus ganz vorzüglichen Waidpflanzen gezogen, deren vorzügliche Güte durch die genauen und einsichtsvollen Prüfungen des Hrn. Finkenhein zu Pforsheim erprobt ist.
3. Eben so sind jedes Jahr frische Weberkarden zu haben. Die Preise dieser Artikel werde n bei der Bestellung nach dem zeitlichen Preiscurant bestimmt.

A. Jedes Jahr werden ferner:

- a) mehrere Sorten Tabaksblätter,
 - b) Flach, gebleicht,
 - c) Flach, ungebleicht,
 - d) Flach, ohne Röstung, verkauft werden.
- 4) Auf Bestellung werden verfertigt:
- a) Brabanter Pflüge;
 - b) der Kartoffelpflug;
 - c) Hand sämaschinen;
 - d) Exspiratoren;
 - e) Niegelschnittzangen;
 - f) Pfropf- und Okulierinstrumente;
 - g) Hächselmaschinen;
 - h) Vorrichtungen zu Bereitung des Ancylum.

15) Der Verein hat weiter beschlossen: auf angemessenen Punkten im Großherzogthum, zur Verbreitung und Verbesserung des Tabakbaues, Plantagen von Sezlingen einiger Tabaksorten erster Güte, die bei seinen Versuchen bereits die Proben bestanden, auf seine Kosten anzulegen, und den Pflanzern diese Sezlinge unentgeltlich mit einer gedruckten Belehrung über den Tabakbau austheilen zu lassen.

In der Mitte des Monats Februar wird er die Punkte, auf denen die Plantagen angelegt werden, in der Karlsruher Zeitung benennen, und anzeigen, an welche Personen sich die Pflanzler zu wenden haben, um erwähnte Sezlinge zu erhalten.

6) Der Verein hat weiter beschlossen, zu Verbesserung des vaterländischen Weinbaues durch unentgeltliche Abgabe edler Nebenreiser mitzuwirken. Er wird auch gerne solche Sorten, die er nicht selbst besitzt, den Pflanzern zu verschaffen suchen, muß sich aber im letztern Falle die Vergütung der Anschaffungskosten, nebst der Verpackung und Fracht, die er sich im ersten Falle allein bedingt, vorbehalten.

Karlsruhe, den 3. Jan. 1823.

Die Direktion.
K e r m a n n

Offenburg. [Bekanntmachung — einen Laubstummeln betr.] Es ist hier ein Laubstummer betreten worden, der nicht den geringsten Ausweis über Herkommen u. s. w. hat.

Die mit ihm angestellten Versuche scheinen zu bestätigen, was ein kleines Zettelchen besagt, welches er bei sich hatte: er sey ein Hammerschmidt aus Tyrol, oder aus dem oberrheinischen Departement Frankreichs.

Vielleicht dürfte nach diesen Versuchen der Mensch einem oder dem andern Besitzer eines Hammerwerks, besonders einer Fabrik bekannt seyn, wo Schlosserarbeiten gefertigt werden.

Er mißt 5' 1", ist dem Neuffern nach 50 — 60 Jahre, nach Reichen aber erst 49 Jahre alt, hat dicke weißgraue Kopfhare, solchen Bart, schwarz mit grau untermischte starke Augenwimper, graue Augen, eine gutgeformte wohlgebildete Stirn, eben so auch eine gutgeformte mittelmäßige Nase, solchen Mund, rundes Kinn, etwas eingefallene Wangen, bräunliche Hautfarbe; — im Ganzen genommen ist sein Gesicht gut geformt.

Er trägt ein noch gutes, aber von langem Tragen stark beschmutztes Hemd, eine grünmelirte Jacke von Wollenzeug, eine sehr abgetragene, zum Theil auch schon zerrissene, hellblau und weiß gestreifte Weste, lange blau melirt von Baumwollenzeug, wollene angestriekte Strümpfe, stark vernagelte Schuhe und einen runden alten Hut.

Indem man dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle Behörden ersucht, und wird jedermann aufgefordert, allenfallige Notizen über diesen Menschen anher gelangen zu lassen.

Offenburg, den 18. Dez. 1822.

Großherzogliches Oberamt.
M o l i t o r.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Es wurde am 23. d. M. ein Bursche arreirt, welcher eine goldene Uhr und Schlüssel nebst Springring dahier zum Verkauf anbot. — Da vieler Verdacht vorhanden, daß diese Gegenstände entwendet seyen, so wird derjenige, dem diese Uhr entkommen, oder der etwas Näheres über die Entwendung derselben anzugeben weiß, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Amte zu melden, und sich in Rücksicht seiner Eigenthumsansprüche zu legitimiren.

Mannheim, den 27. Dez. 1822.

Großherzogliches Stadttamt.
v. J a g e m a n n.
B e s c h r e i b u n g.

Die goldene Uhr ist klein und modern mit einem doppelten Gehäus, sie hat ein weißes Zifferblatt mit arabischen Ziffern und goldenen Zeigern. — Der goldene Schlüssel ist oval und ungefähr einen Zoll groß; an demselben befindet sich eine Kanone von Stahl. — Der Springring ist ebenfalls von Gold, aber ganz auseinander gebogen.

Durlach. [Bekanntmachung.] In Gemäßheit des diesseitigen Ausschreibens vom 7. August 1820, wird das Ordi-

gericht in Weingarten der Verantwortlichkeit für alle nicht erneuerten Unterpfandsrechte hiermit für entbunden erklärt.

Durlach, den 19. Dez. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leusler.

Mosbach. [Diebstahl.] Am 2. dieses Monats, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, sind aus der Behausung der Wagner Philipp Schmitts Wittve zu Obrißheim mittelst Einbruchs folgende Gelder entwendet worden:

7 Stück Dukaten, worunter 6 Holländer und 1 fr. Reichthaler	38	—	30
7 Napoleonsd'or	65	—	20
1 Louisd'or	11	—	2
1 Badisches Fünfguldenstück	5	—	2
2 Rollen Kronenthaler, jede zu 135 fl.	270	—	2
2 Rollen 6 fr. Stücke, die Rolle zu 10 fl.	20	—	2
	409	—	50

Indem dieses zur Fahndung auf die noch unentdeckten Thäter allgemein bekannt gemacht wird, bemerkt man noch, daß die Kronenthaler-Rollen aus starkem weißgrauem Papier bestanden, auf der einen Seite mit Siegelack zugedrückt waren, und sich der Werth auf jeder notirt befand; daß hiernächst die Sechskreuzer-Rollen ebenfalls aus weißem Papier bestanden, nicht versiegelt, mit Bemerkung des Werths darauf.

Mosbach, den 3. Jan. 1823.

Großherzogliches Amt.
Schaff.

Karlruhe. [Fahndung.] Der als Bedienter bei dem Herrn Major v. Bode dahier in Dienst gestandene, unten signalisirte Soldat, hat sich gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr mit der für seinen Herrn erhobenen Summe von 674 fl. 30 fr. von hier flüchtig gemacht. — Es werden daher alle resp. Militär- und Zivilbehörden diensthilffreundlich ersucht, auf diesen Menschen Fahnden zu lassen, und ihn im Verretungsfall zu arretiren, und gegen Kostenersatz anher einzuliefern.

Karlruhe, den 5. Jan. 1823.

Großherzogl. Kommando des Lin. Inf. Reg. Großherzog Nr. 1.
Peternell.

Signallement

Soldat Jakob Schmidt, von Hohenheim, Amts Sindheim gebürtig, evang. Religion, 21 Jahr alt, 5 Schuh 2 Zoll 2 Strich groß, von schlanker Statur, blaßbrauner Gesichtsfarbe, mit blonden Haaren, grauen Augen und gewöhnlicher Nase, ohne Bart und sonstige Abzeichen. Er trug bei seiner Entdeckung eine abgetragene runde Sammetmütze mit kleinem schwarzem Schilde, blautuchene Pantalons, Stiefel, einen grautuchenen Mantel ohne Dermal mit langem Kragen, einen dunkelblautuchenen roth passé pollirten Ueberrock mit rothem Kragen, und eine beßelbe seidene Weste mit kleinen rothen Blümchen und Perlemutterknöpfen.

Das mitgenommene Geld bestand in

1 Rolle Kronenthalern à	135	fl. — fr.
2 „ do. „ à 108 fl.	216	fl. — fr.
4 „ 24 fr. Stücke à 50 fl.	200	fl. — fr.
2 „ halbe Kronenth. à	67	fl. 30 fr.

In welchen Geldsorten die übrigen 56 fl. bestanden, kann nicht angegeben werden.

Durlach. [Fahndung.] Der Eigentümer des in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember v. J. in Zöblingen

gestohlen und unterm 28. Dezember v. J. diesseits ausgeschriebenen Pferds, ist wieder in Besitz desselben gekommen; welches wir mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß bringen, nunmehr auf den unten signalirten Burschen, welcher das gestohlene Pferd im Ochsenwirthshause zu Wöfingen eingestellt, und von dem Wirth unter dem Vorgeben 20 fl. darauf geliehen hat, daß er das Pferd demnächst wieder einliefen wolle, aber nicht mehr zurückgekehrt ist — und auf welchem somit der dringendste Verdacht dieses Diebstahls ruht, zu fahnden, und im Verretungsfall, gegen Kostenvergütung, gefällig anher einzuliefern zu lassen.

Durlach, den 3. Jan. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leusler.

Beschreibung des Burschen

Derselbe soll zwischen 30 und 35 Jahren alt, ungefähr 5' 7" groß und von hagerer Statur seyn, soll blonde Haare, ein blaßes schmales und blatternarbiges Gesicht haben. Seine Kleidung soll aus einer Pelzkappe, aus einem grauen Mantel mit einer silbernen Haube, dann aus einem graubibernen Wammes und Beinkleidern von nämllichem Zeug, und aus Stiefeln bestanden seyn.

Eryberg. [Ladenwaaren-Versteigerung.] Montag und Dienstag, den 27. und 28. Januar, werden dahier im Wirthshaus zur Krone nachstehende Ladenwaaren öffentlich versteigert werden:

Gespinnene Baumwolle, Baumwollenzug, allerlei Messer, Gabeln, Scheeren, Tabakspfeifenköpfe und Köhre aller Art, Brillen, Spiegel, Reißbley, Rauchtabak, Schnallen und noch verschiedene andere Quinsalkriebswaaren.

Eryberg, den 2. Jan. 1823.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
v. Belli.

Offenburg. [Mundtrotz-Erklärung.] Der Bürger Johann Koch von Appenweier ist im ersten Grade mundtrotz erklärt, und der dortige Bürger Andreas Mez als Aufsichtspfleger ernannt; ohne dessen Bewirkung derselbe weder zu rechten, noch Vergleiche zu schließen, noch Anlehen aufzunehmen, oder auf Borg zu handeln, noch auch abtöliche Kapitalien zu erheben, oder dafür Empfangsscheine zu geben, oder Güter zu veräußern oder zu verpfänden befugt ist.

Offenburg, den 21. Dez. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mollitor.

Zübingen. [Präklusiv-Erkenntniß.] In der vor der unterzeichneten Stelle anhängigen Debittsache des verstorbenen Freiherrn Heinrich v. Raßler zu Weitenburg werden, in Gemäßheit des in den Ediktal- und Spezial-Verordnungen vom 20. August d. J. angedrohten Rechtsnachtheils, alle dienigen Gläubiger, welche weder bei der Liquidationshandlung vom 25. Nov. d. J., noch bis jetzt ihre Forderungen angemeldet haben, mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaftsmasse des gedachten Freiherrn v. Raßler hiermit ausgeschlossen.

Es beschloffen im Zivilsenat des Königl. Gerichts hofs zu Zübingen, den 20. Dez. 1822.

v. Georgii.